

# Rätsel hinter den Wänden

Unterhaltsam, spannend, oft unglaublich: Ein Autoren-Trio porträtiert in einem Buch Wiener Zinshäuser.

VON U. KOZESCHNIK-SCHLICK

„Wenn Wände reden könnten, hätten sie viel zu erzählen“, lacht Bernhard Riha. Er hat sich mit seinem Bruder Clemens Riha und der Autorin Silke Farmer-Wichmann auf die Suche nach spannenden Geschichten hinter den Hausfassaden gemacht. Nun hat das Trio das Ergebnis seiner Spurensuche präsentiert: „Wenn Wände reden könnten“.

Als Immobilienentwickler mit Leidenschaft für Jugendstil- und denkmalgeschützte Häuser sind die Riha-Brüder zwar Profis auf diesem Gebiet, waren aber trotzdem von der Vielfalt an unterhaltsamen, teilweise unglaub-



**Bernhard Riha im Treppenhaus des Palais Erdödy-Fürstenberg.** Foto: uko

lichen Geschichten der Wiener Zinshäuser überrascht. Ein Jahr lang besuchten sie mehr als 190 Zinshauseigentümer, um von ihnen dieses Insider-Wissen zu erlangen. „Teilweise mussten wir die Liegenschaften sogar dreimal besichtigen, um vom Keller bis zum Dachboden alles zu erkun-

den. Viele Interviewpartner wurden im Laufe unserer Besuche so richtig gesprächig und ließen uns sogar in ihre Privaträumlichkeiten blicken“, erinnert sich Riha. „Wir hatten am Ende so viel Material, dass uns die Auswahl schwerfiel. Schließlich war im Buch nur Platz für 54 Häuser, um sie ausführlich vorzustellen.“

## Von Jugendstil bis Biedermeier

In dem Buch selbst findet man eine bunte Auswahl: kleine Zinsvillen, eine ehemalige Fabrik, Künstler-, Familien-, Gründerzeit- und Biedermeierhäuser, Jugendstiljuwelen, hochherrschaftliche Palais bis hin zu den Häusern der Harmoniegasse am Alsergrund, die vom damals erst 23-jährigen Otto Wagner gestaltet wurden. Nicht zu vergessen das ehemalige Harmonietheater, ebenfalls ein Otto-Wagner-Bau, der nach seiner Schließung 1928 adaptiert wurde. „Ja, das Zinshaus ist ein

typisch wienersches Phänomen. In keiner anderen Stadt hat das Mieten, ob als Privater oder als Gewerbetreibender, eine so lange Tradition wie hier“, erklärt Riha. Überraschend ist auch, wo man überall zur Miete wohnen kann und wer wo Mieter war oder ist. Neben Komponisten wie Ludwig van Beethoven oder Gustav Mahler hat etwa auch das Kaiserhaus zur Miete gewohnt: „Im Palais Erdödy-Fürstenberg in der Himmelportgasse 13 hat mehr als ein Jahrzehnt lang Francesca Habsburg-Lothringen gewohnt. Nach ihrer Scheidung von Kaiserin Elisabeth Karoline von Österreich-Königin von Ungarn und Böhmen im Jahr 2003 zog sie mit ihren drei Kindern dorthin.“

## ZUR SACHE

**Das Buch** „Wenn Wände reden könnten“ (279 Seiten) ist im Verlag Kremayr & Scheriau erschienen und kostet 29,90 Euro.